

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 159.

Neuenbürg, Freitag den 11. Oktober

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.35, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Erlaß an die Schultheißenämter,

betr. die Ermittlung der Zahl und des Ertrags der Obstbäume im Jahr 1901.

- Den Schultheißenämtern gehen mit der nächsten Post
- 1) je ein Exemplar des gedruckten Erlasses des k. statistischen Landesamts vom 25. v. M. Nr. 4371,
 - 2) je eine Gemeindeübersicht von 1900,
 - 3) je zwei Formulare zur Gemeindeübersicht für 1901 mit dem Auftrag zu, die Uebersichten für 1901 nach Vorschrift zu fertigen und mit den vorjährigen Uebersichten spätestens bis 14. t. M. hierher vorzulegen.

Den 9. Oktober 1901.

K. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Revier Calmbach.

Tannen- u. Fichten-Stammholz-Verkauf

am Samstag den 19. Oktober, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Eiberg Abt. 42 Schaible

und Hengstberg 2 Döhlinsgrund sowie Scheidholz des ganzen Reviers:

Tannen-Langholz 1538 Stück mit Fm. 496 L, 286 II., 312 III.,

436 IV., 28 IV. u. 10 V. Draufh.

Sägholz 592 Stück mit Fm. 247 L, 85 II., 142 III.,

Fichten-Langholz 155 Stück mit Fm. 18 L, 79 II., 73 III.,

19 IV., 4 IV. u. 1 V. Draufh.

Sägholz 4 Stück mit Fm. 2 L, 1 III.; ferner

2 Stück Kirschbaum mit 0,6 Fm. in Abt. Döhlinsgrund und

1 Eiche mit 2,13 Fm. in Abt. Dittenbrunnen.

Revier Langenbrand.

Buchen- u. Nadel-Stammholz-Verkauf

am Montag den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr

im Köpfe in Waldrennach vom Scheidholz der Staatswaldungen II. Saal-

berg III. Hundsthal und V. Gröfchelberg:

L-Langholz 1179 Stück mit Fm.:

Normal 2 L, 20 II., 47 III., 80 IV. u. 22 V. Kl.,

Ausschuß 13 L, 49 II., 155 III., 278 IV. u. 18 V. Kl.,

L-Sägholz 17 Stück mit Fm.:

Normal 2 L, 4 II., 1 III. Kl.,

Ausschuß 1 L, 3 II., 1 III. Kl.,

6 Rothbuchen mit Fm. 1 II. Kl.

Revier Enzklösterle.

Strenholz-Verkauf

am Mittwoch den 16. Oktober,

vormittags 11 Uhr

im Hirsch in Enzthal: Windfall-

und Weglinienholz aus Staatswald

Wald:

Fm.: 12 eichene Ausschuß, 14

echene Scheiter, 88 desgl. An-

bruch, 1 birchene Ausschuß, 7 Nadel-

holz-Prügel, 532 dto. Ausschuß

und Anbruch, 16 tannene Brenn-

rinde, 15 buchene und 147 tannene

Weisprügel.

Revier Schwann.

Steinröhre-Verpachtung.

Am Montag den 14. d. M.,

vormittags 1/2 9 Uhr

findet auf der Revieramtskanzlei die

Verpachtung einer ca. 5 ar großen

Steinröhre in Abt. Gengenbronn

statt.

Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Wegen Wegzug von hier habe zu

verkauft:

2 Paar schöne

Läufer Schweine,

verschiedene, teilweise

neue Fässer,

eine Dezimalwaage,

einen Kohlenkühler zc.

Wilh. Schmid, Bäcker.

Wildbad.

Ich suche sofort einen jüngeren

Fuhrknecht

zu 2 Pferden.

Jakob Schill, Maurermeister.

Rothenjol, den 9. Oktober 1901.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und allgemeiner Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten und treubeforgten Gatten, Pflegevaters, Sohnes, Bruders und Schwagers



Ernst Kull, Maurermeister

von Verwandten, Bekannten und Freunden erfahren dürfen, für die vielen Besuche und Tröstungen, für Blumenpenden und zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte; dem Militärverein von Rothenjol und Neusag für ihre vollzählige Begleitung mit trauer-umsorteten Fahnen, dem Herrn Lehrer Schuon für den erhebenden Trauergefang, besonders dem Herrn Pfarrer Mayer für die weisvolle, tief zu Herzen gehende Trostesworte am Grabe sprechen den tiefgefühltesten und herzlichsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen

Die Gattin:

Marie Kull, geb. Schneider.

Gasthaus zur Hanne Ottenhausen.

Zu der am nächsten

Sonntag den 12. Oktober

stattfindenden

Saal-Einweihung

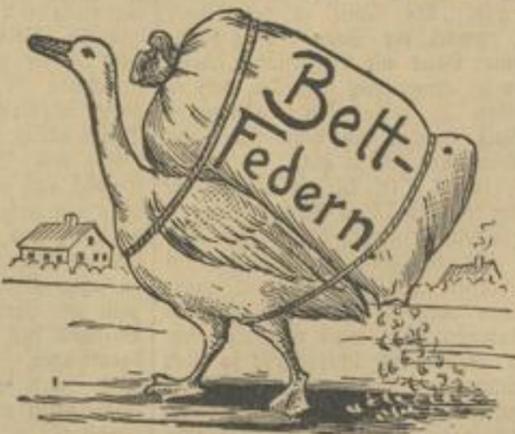
mit Tanzunterhaltung, bei schneidiger Musik der Kapellmeister Artillerie-Kapelle, mache ich das hiesige und auswärtige Publikum aufmerksam. Für vorzügliche Küche, reine, neue und alte Weine ist bestens gesorgt und lade ich unter Zusicherung guter Bedienung zu zahlreichem Besuche erg. ein.

Friedrich Erlennaier, Metzger.

Mache das verehrliche Publikum noch auf einen prima Bodbraten aufmerksam.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.



Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.



Colonia-Kaffee mit d. Löwen

bester, edlster Bohnen-Kaffee

kauflich bei

C. Bechtle, Herrenalb

je 60, 70, 80, 90 Pfg. das halbe Pfundpaquet.

Gratis-Zugabe von prachtvollen Kaffeeservicen.

General-Vertreter für Württemberg gesucht.

Durch gütige Abnahme von Losen der Rote Kreuz-Lotterie

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württembergischen Landesvereins zum Roten Kreuz und des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.

Ziehung 30. Oktober 1901.

Hauptgewinne 15000, 5000, 2000 Mk., im ganzen 1649 Geldgewinne mit zusammen 45000 Mark bar.

Nur 1 Mk. das Los. 13 Lose für 12 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt die Generalagentur Eberhard Petzer, Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg: C. Meeh, Buchdr.

Wer gibt Stunden im Zeichnen?

Offerten unter G. G. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg. Prima Straßburger Sauerkraut

empfehlen Karl Mahler.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Majestät der König hat dem Straßwärtler Rothfuß in Herrenalb aus Anlaß seiner Zuruheetzung die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Neuenbürg, 9. Okt. Dem „Schw. Merk.“ wird von hier geschrieben: Der Turnhallebau, der weit über seine Bedeutung hinaus die Gemüter bewegte, hat in der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien seine endliche Erledigung gefunden. Die Frage des Baues war grundsätzlich schon bisher entschieden, dagegen bildete die Platzfrage immer wieder den Stein des Anstoßes, einerseits aus Zweckmäßigkeitsgründen, sowie aus ästhetischen und finanziellen Rücksichten, andererseits aber auch deshalb, weil die Platzfrage eben doch auch mehr oder weniger Fühlung hatte mit den Privatinteressen der in Frage gekommenen Stadteile. Der ursprünglich in Aussicht genommene Schulplatz hatte durch die Nähe des Schulhauses entschieden etwas für sich; diesem Plan standen aber technische Schwierigkeiten entgegen und er wäre teurer zu stehen gekommen als der zweite Plan auf dem Turnplatz im Vorstädtle und so fiel die Entscheidung hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kostenfrage zu Gunsten des Turnplatzplans aus.

Neuenbürg, 10. Okt. Wir erhalten heute einen schönen Zweig mit überaus großen reifen Exemplaren von saftigen Himbeeren aus dem an der Winterseite in der Mittelstraße gelegenen Garten des Goldschmied Schaible.

Grumbach. Die Notiz in der letzten Nr. ds. Bl., wonach der Sohn des Zimmermeisters K. seinen Vater mit Messerstichen schwer verletzten, ist in so ferne richtig zu stellen, daß es nicht K. sondern W. heißen soll. Täter ist nämlich L. Walz, welcher sich heute selbst dem Gerichte in Neuenbürg gestellt hat.

Pforzheim, 8. Okt. Die hier abgehaltene Ausschußsitzung des badischen Sängerbundes hat die Veranstaltung eines Wettfingens aus Anlaß des nächstjährigen Bundesjängerfestes nochmals beschlossen. Die Gegner der Gesangs-wettstreite haben aber in letzter Zeit an Zahl so sehr zugenommen, daß, wenn nicht eine Abschaffung des Wettfingens überhaupt, so doch eine Einschränkung desselben in der Art für die Folge zu erwarten ist, daß nur noch mit jedem zweiten Bundesjängerfest ein Wettstreit verbunden werden wird. Die Anträge der „Lieberhalle Karlsruhe“, beim Wettfingen den Kunstgefang

in zwei Abteilungen, einfachen und erschwerten Kunstgefang, einzuteilen, sowie den Vortrag einer neuen Komposition neben dem selbstgewählten Chor einzuführen, wurden abgelehnt, dagegen der Antrag, die Schwierigkeit des selbstgewählten Chores bei der Bewertung der Leistungen mitzubetrachten, angenommen. Mehrere starke Vereine aus Landgemeinden wie Beiertheim, Grödingen u. wurden der Klasse der Stadtvereine zugeteilt. Präsident Sauerbeck kam auch auf die Sängerstreite und den Gesangswettstreit in Köln zu reden, an dem bekanntlich auch drei badische Vereine, darunter die Pforzheimer Freundschaft, mit Erfolg teilnahmen. Er verurteilte diese Unternehmungen aufs entschiedenste und sprach sich dahin aus, daß solche internationale Konkurrenzen in Verruf zu erklären seien. Denn schon wegen der Verschiedenheit des Idioms sei es den Preisrichtern unmöglich, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu urteilen. Das deutsche Lied sei national und lasse sich mit dem des Holländers oder Belgiers nicht vergleichen. Er lasse unsere Gesangswettstreite gelten, denn da handle es sich nicht um Geld, sondern um ideale Vorteile zu erringen.

Pforzheim, 7. Okt. Auf Einladung des Kreditoren-Vereins Pforzheim hatte sich heute eine große Zahl von Interessenten, darunter Vertreter der Stadt, der Handelskammer, der Bankhäuser u. des Verbandes deutscher Juweliere, Gold- u. Silberschmiede, im Rathaus zu Pforzheim versammelt, um über die Regelung der Zahlungsweise in der Gold- und Silberwarenbranche zu beraten. Nach zweistündiger lebhafter Debatte wurde folgende Resolution, aus welcher die ganze hiesige Geschäftslage zu entnehmen ist, einstimmig angenommen: „Die heute im Rathaus zu Pforzheim stattfindende Versammlung von eingeladenen Interessenten der Gold- und Silberwarenbranche anerkennt einstimmig, daß die Kredit- und Zahlungsverhältnisse sehr zersplittert und einer Besserung dringend bedürftig sind. Sie befürchtet aber aus der sofortigen Zuaufnahme einer Regelung gerade im jetzigen Augenblick eine Benurteilung innerhalb der Branche. Sie beklagt daher, den Vorstand des Kreditoren-Vereins Pforzheim zu beauftragen, mit dem Verband deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede einerseits und den Fabrikanten und Großhändlern andererseits in Verhandlung zu treten, um auf diese Weise eine Uebereinstimmung der Interessenten bezüglich der Vorschläge zur Ordnung und Regelung der

Kreditverhältnisse und Zahlungsweise in der Branche anzubahnen, und das Ergebnis der Verhandlungen einer im nächsten Frühjahr anzuberaumenden großen Versammlung beauftragt, die Beschlüsse zu unterbreiten.“

Pforzheim, 8. Okt. Seit dem 1. Okt. ist hier unter der Direktion Balzer das Colosseumtheater eröffnet, das viele Anziehungskraft besitzt. Da die neue Direktion sich sehr große Mühe gibt, so ist ein pekuniär und künstlerisch guter Erfolg gesichert.

Calw, 9. Okt. (Wichmarkt.) Auf dem heutigen Markt war die Zufuhr gering, der Handel wenig belebt; von 200 Stück Rindvieh wurden 104 verkauft. Für Ochsen wurden 622-946 Mk. pr. Paar gelöst, für Kühe 226-400 und für Kinder 102-285 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren zugebracht 31 Köpfe Milchschweine und 33 Stück Läufer. Erstere wurden zu 28-36 Mk. und Läufer zu 42-72 Mk. pr. Paar abgesetzt.

Deutsches Reich.

Der Zentral-Vorstand der national-liberalen Partei tritt Sonntag den 27. Oktober zu einer Beratung im Reichstagsgebäude zusammen. Die Tagesordnung umfaßt vorläufig folgende Punkte: 1. Entwurf eines Zolltarif-Gesetzes nebst Zolltarif. 2. Die unter dem Börsengesetz hervorgetretenen Mißstände.

An die „Straßb. Post“ richtete ein großstädtischer Arzt eine bemerkenswerte Zuschrift, in der er sich durchaus für einen durchgreifenden Schutz der Landwirtschaft ausspricht. Seine Darlegungen gipfeln in folgenden Sätzen: Ganz abgesehen von den Tausenden von Ärzten, die auf dem Lande praktizieren und als solche selbstverständlich ein persönliches Interesse am Gedeihen der Landwirtschaft haben, muß auch jeder andere Arzt, falls er von größeren Gesichtspunkten aus die Hygiene des Volkes im Auge hat, sich dahin aussprechen, daß eine Zunahme der industriellen Hochflut in Deutschland für die Gesundheit, Sittlichkeit und Wehrhaftigkeit der Nation nur von Nachteil sein kann, und daß jede Maßregel, die zu einem Rückstrom zur Landwirtschaft, zu einem Gedeihen dieser gesündesten aller menschlichen Tätigkeiten führen kann, nur aufs wärmste zu begrüßen ist, sollten auch diese oder jene kleinen Privat-Interessen dadurch auf ein Weilchen geschädigt werden. Auf's Land mit dem Arbeiterüberfluß! Das ist die beste Bekämpfung der Tuberkulose u. s. w.

Neuenbürg. Gut verwechselt.

Ich bitte diejenige Person, welche am Sonntag Abend im Gasthof zur „Sonne“ hier einen Hut mit dem meinigen verwechselte, welcher mit grünem Futtertuch und dem Namen „Herkules“ ausgezeichnet ist, bei mir wieder umzutauschen.

Wilhelm Dietrich, Vorstädtle.

Ottenhausen.

Schöne Obstbäume, sowie einige tausend Obstwildlinge

hat zu verkaufen

Vachteler, Postbote.

Calmbach.

Suche für Accordarbeiten einen

Sattlenbinder,

für Kreisfäße auf Taglohn einen

jungen Säger.

Chr. Keller, Sägewerk.

Ein jüngeres ehrliches

Mädchen

wird gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

16000 Mk.

sind sofort in einem oder mehreren Posten gegen gute Pfandsicherheit billigst auszuleihen und erbitet sich Gesuche mit Schätzungsurkunden

Carl Koller, Heilbronn, Kirchbrunnensstr. 12.



Pergament-Papier

zu haben bei

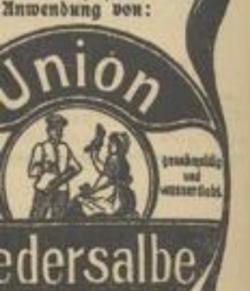
C. Meeh.



1000 Alk.

in einem oder mehreren
gen gute Pfandsicherheit
zuleihen und erbitet
e mit Schatzungsunterlagen
Kotter, Heilbronn,
Kirchbrunnstr. 12.

Doppelt so lange
t alles Schuhwerk bei
Anwendung von:



Union
Schuhfabrik
Gegründet 1848

blau-weißen Dosen
No. 40 Pf. Ueberall erhältlich

MAK: UNION AUGSBURG.

ament-Papier C. Meeh.

Zahlungsweise in der
und das Ergebnis der
im nächsten Frühjahr an-
Berammlung bequäts Be-
breiten."

St. Seit dem 1. Okt.
ktion Balzer das Colof-
das viele Anziehungs-
neue Direktion sich sehr
ist ein pekuniär und klump-
schert.

(Viehmarkt.) Auf dem
die Zufuhr gering, der
von 200 Stück Rindvieh
Für Ochsen wurden
bar gelöst, für Kühe 228
oder 102-285 M. Auf
aren zugebracht 31 Rinde
Stück Läufer. Erster
K und Läufer zu 42-72

es Reich.

vorstand der national-
tritt Sonntag den 27.
ung im Reichstagsgebäude
ordnung umfasst vorläufig
Entwurf eines Zolltarif-
rif. 2. Die unter dem
reiteten Mißstände.

Post" richtete ein groß-
bemerkenswerte Zuschrift
für einen durchgreifenden
schaft ausspricht. Seine
n folgenden Sätzen: Ganz
ausenden von Ärzten, die
ieren und als solche selbst-
ches Interesse am Gedeihen
en, muß auch jeder andere
öhren Gesichtspunkten aus
geündesten aller menschl-
n zur Landwirtschaft, zu
en kann, nur aufs wärmste
en auch diese oder jene
en dadurch auf ein Weichen
s Land mit dem Arbeiter-
ie beste Bekämpfung der

Köln, 9. Okt. Der Rhein ist in anhalt-
endem Steigen begriffen. Heute stieg der Pegel
bereits auf 4,04 Mr.; die Mosel ist seit gestern
um 1,45 Mr. gestiegen.

Bom Bodensee, 2. Okt. Die erste Teil-
strecke der seit vielen Jahren projektierten Pfänder-
bahn, nämlich die Linie Röhrenbach-Scheidegg,
wurde gestern dem Verkehr übergeben. Sie hält
sich immer in der stattlichen Höhe von 7-800
Meter ü. d. M. Für jene Gegend des bayerischen
Allgäus ist sie sehr wichtig; doch verdient sie
auch bei Touristen Beachtung. Lindenberg,
Scheidegg und Gohholz haben eine hochentwickelte
Industrie; diese drei Orte befassen sich mit Stroh-
hutfabrikation; in großer Blüte steht die Alpwirt-
schaft, vor allem das Molkereiwesen. Die Bahn
hat unmittelbaren Anschluß an eine Haupt-
verkehrsader Süddeutschlands, an die Hauptlinie
Lindau-Rempten-München.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Okt. Die Königin
Charlotte vollendet heute ihr 37. Lebensjahr.
Ein besonderer Umstand hat, wie der „Kreuzztg.“
geschrieben wird, die kirchliche Feier des Ge-
burtstags der Königin hinausgeschoben. Nach-
dem das Konsistorium bereits den Sonntag,
6. Okt., zur gottesdienstlichen Feier bestimmt
und als Predigertext die von dem König ge-
wählte Stelle 2. Kor. 9, 8 im Amtsblatt be-
kannt gegeben hatte, nachdem auch seitens der
Geistlichkeit das Nötige veranlaßt worden war,
mußte der Erlaß abgeändert werden mit der
Rücksicht darauf, daß auf den 6. Okt. der 10-
jährige Todestag des verewigten Königs Karl
fällt. Es wird die gottesdienstliche Feier des
Geburtstages auf Sonntag den 13. d. M. ver-
legt.

Stuttgart. Die Anwesenheit des badi-
schen Finanzministers Dr. Buchenberger in
Stuttgart und seine Konferenz mit dem Finanz-
minister v. Jeyer soll, wie ein Korrespondent
versichert, mit der Frage der Tarifreform in
Verbindung stehen. Nachdem die Verhandlungen
über die rein eisenbahntechnische Seite der An-
gelegenheit vorausgegangen seien, handle es sich
jetzt um die finanzielle Wirkung der Reform-
vorschläge. Die Konferenz stellte sich sonach als
eine Folge der vor kurzem in München stattge-
habten Verhandlungen dar.

Wichtig für Rekruten. Die demnächst
zu ihren Truppenteilen abgehenden Rekruten
werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, so-
fern sie der Invaliditäts- und Altersversicherung
unterliegen, bei der Ortskrankenkasse ihre Quitt-
ung abzuholen und sorgfältig aufzubewahren haben,
da dieselbe beim späteren Wiedereintritt in eine
versicherungspflichtige Beschäftigung an den Ar-
beitgeber abzugeben ist.

Warnung. Einer dem St.-Anz. zuge-
gangenen Mitteilung zufolge hat sich der in
Aquidana (Matto Grosso) in Brasilien als
Auswanderungsagent thätige Carlos Kotten-
berger unter verlockenden Vorspiegelungen an-
wanderungslustige Personen in Deutschland ge-
wandt, um sie zur Auswanderung nach Brasilien
zu bestimmen. Es erscheint angebracht, vor einer
auf diese Vorspiegelungen sich gründenden Aus-
wanderung nach Brasilien an dieser Stelle nach-
drücklich zu warnen.

Stuttgart, 7. Okt. Stuttgart wird dem-
nächst ein neues, sehenswertes Museum erhalten,
indem Fürst Karl v. Urach nach der Rückkehr
von seinen großen Orientfahrten sein im maurischen
Stil bereits erbautes Museumsgebäude mit den
erworbenen Schätzen füllen und es dann auch
dem Publikum zugänglich machen wird.

Badnang, 10. Okt. Ueber die Persön-
lichkeit des bisherigen Kassiers der Oberamts-
sparkasse, Lober, ist noch zu bemerken, daß der-
selbe der Sohn armer Leute ist, die ihren
Wohnsitz in Heilbronn haben. Er war hier
Gehilfe des früheren Oberamtspflegers und
Sparkassiers, und als nach dessen Tod beide
Aemter getrennt wurden, wurde ihm in seinem
27. Jahr das Amt des Sparkassiers von der
Amstorporation übertragen. Schon damals
soll er insgeheim ein leidenschaftlicher Spieler
gewesen sein und diese immer stärker ange-
wachene Leidenschaft wird als die Hauptursache

seines Untergangs angesehen. Seine verlassene
Frau, die Tochter eines hies. Lederindustriellen,
steht erst im Alter von 22 Jahren.

Zillingen, 9. Okt. Schuhfabrikant B. von
hier hat sich vermutlich unter Mitnahme von
Barmitteln geflüchtet. Heute trifft aus Basel
die Nachricht ein, daß er dort verhaftet wurde
und seiner Auslieferung harret.

Weilberstadt, 10. Okt. Infolge der
Zahlungsschwierigkeiten der Firma Esstein und
Essenwein in Badnang kann nach dem „Schuh-
markt“ auch die Schuhfabrik Karl Eichenhard
hier ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und
strebt ein außergerichtliches Arrangement an.
Die Passiva werden mit 194 000 M. angegeben,
denen 112 000 M. Aktiva gegenüberstehen.

Laichingen, 10. Okt. Wie der „Neue
Alborte“ meldet, muß die für den 12. d. M.
geplante Eröffnungsfeier der Bahn Amstetten
— Laichingen infolge des eingetretenen Unwetters
auf Samstag den 19. d. M. verschoben werden.

Weinpreiszettel vom 8. bis 9. Okt.

Preis per 5 Hektoliter.

Bom Vorchachthal. Käufe wurden zwischen 50
bis 60 M. abgeschlossen.

Ober- und Unterniebelbach. Da Lese wegen
vorgeschrittener Reife und Fällnis seit 8 Tagen im
Gang, ist der Herbst beendet und es sind nur noch
einige Partien kauslich. Leider ging viel verloren.
Erlös 120 M.

Gräfenhausen. Lese nahezu beendet. Das
Gewicht des Reuen schwankend. Einzelne Proben er-
gaben bis zu 75 Grad. Käufer eingeladen.

Obkpreiszettel.

Eßlingen, 9. Okt. Wochst 3 Wagen rheinlän-
d., 2 östr., 1 bayr. und 2 ungar. zum Preis von 6 M.
30 J bis 6 M 50 J per Htr.

Ausland.

Aus Paris wird berichtet, daß Kaiser
Wilhelm dem Präsidenten Loubet die deutsche
China-Medaille verliehen hat. Die Verleihung
soll von einem sehr warmem Schreiben begleitet
gewesen sein. Dem Zaren hat der Kaiser die
China-Medaille während dessen Anwesenheit in
Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen
Souveräne der an dem Feldzuge gegen China
beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungs-
zeichen an diese Zeit gemeinsamer Waffenbrüder-
schaft erhalten.

Pest, 9. Okt. Wie „Pesthi Naplo“ meldet,
wurde in der Nähe von Hatseg ein Postwagen
auf der zur Eisenbahn führenden Landstraße
ausgeraubt. Geraubt wurden 18 000 Kronen
Bargeld und 30 eingeschriebene Briefe. Der
Kutscher des Postwagens wurde als mitverdächtig
verhaftet.

Haag, 10. Okt. Anlässlich des Jahres-
tages des Beginns des Krieges in Südafrika
sah in der großen Kirche ein Wittgottesdienst
für die Burenjache statt. Den Schluß der Feier
bildete die Nationalhymne von Transvaal.

Die Engländer scheinen nach den ihnen
von den Buren bei den Forts Itala und Pro-
spekt und bei Moedwill im südwestlichen Trans-
vaal zugefügten empfindlichen Schlägen mit aller
Gewalt aus dem für sie beschämenden Zustand
der Defensivde herauszutreten und mit einem kräf-
tigen und vielleicht gut ausgedachten Schlage
den General Louis Botha mit seiner ganzen
Streitmacht fangen oder vernichten zu wollen.
Hierzu sind die Generale Littleton, Walter Rit-
chener, Hamilton und Dartnell mit 20 000 Mann
ausgerufen. Sie sind wiederum so unvorsichtig,
die Absicht laut zu verkünden, wahrscheinlich ohne
sich zu erinnern, daß derartige schon so häufig
angekündigte Anschläge ihnen im Laufe der ver-
gangenen zwei Jahre, außer bei Paardeberg
gegen den heldenmütigen aber erfolglosen General
Cronje, niemals geglückt sind. — Die Zahl der
Auffständischen wächst unangeseht in der Kap-
kolonie, die Kommandos haben Ueberfluß an
Pferden, Schießbedarf und Mundvorrat.

Aus Südafrika lauten die Meldungen
noch immer wie seit vielen Monaten. Lord
Ritchener sendet eine Siegesnachricht um die
andere nach Hause und will neuerdings sogar
die verschiedenen Kommandos der Buren so um-
zingelt haben, daß ihr Entrinnen nicht mehr
möglich sei. Diese Umzingelung ist befänglich
schon wiederholt gemeldet worden. Ein Londoner

Blatt versichert zwar sehr feierlich, der Krieg
werde in allernächster Zeit zu Ende sein. Aber
dieses Blatt heißt „Daily Mail“ und ist wegen
seiner jogen. „Kassernachrichten“ längst berüch-
tigt. — Auch am persischen Golf sind die Eng-
länder engagiert, indem sie nicht dulden wollen,
daß türkische Truppen die am Meere gelegene
Stadt Koweit besetzen. Jetzt wollen sich die
Engländer mit der Pforte damit verständigen,
daß sie die Fortsetzung der Bahn von Bagdad
nach Koweit gestattet und sich selbst verpflichten,
Koweit nicht zu besetzen, wenn es auch keine
andere Macht (Rußland) thun dürfe.

Die Erbschaftsteuer für den Nachlaß des
Barons Hirsch beträgt, wie aus London be-
richtet wird, nicht weniger als 1 200 000 Pfd.
St., d. i. die Kleinigkeit von 24 Mill. Mark!
Der Betrag ist bei einer großen Bank hinterlegt
worden, die ihn am 4. Okt. in die Bank von
England abgeführt hat.

Unterhaltender Teil.

Die Tochter des Schmugglers.

(Schluß.)

Der Unwille färbte ihre Wangen; der
frivole Ton jagte mehr als die Worte. „Herr
von Silfeld,“ versetzte sie, „weiß Ihre Frau
Tante von diesem Besuch? Ist meine Wohl-
thäterin damit einverstanden, daß Sie mich be-
leidigen, mich wie eine Dirne behandeln? Ich
bitte Sie, mein Zimmer zu verlassen.“

„Wie schön Du zu sprechen vermagst! Ich
hätte Dir das früher nicht zugetraut,“ erwiderte
er ruhig. „Nebst dem muß Deine Klugheit Dir
jagen, daß Du bald einlenken mußt. Komm
und setze Dich zu mir. Biere Dich nicht —
ich liebe Dich!“

„Genug!“ unterbrach sie ihn, „zu viel!
Herr von Silfeld, ich erjuche Sie mein Zimmer
zu verlassen, das Ihre Gegenwart besudelt.
Morgen werde ich das Schloß räumen, wohin
mich die Barmherzigkeit Ihrer vortrefflichen
Frau Tante geführt hat, und aus dem mich
Ihre Beleidigungen treiben.“

„Kind, Du bist albern,“ versetzte Georg
und erhob sich vom Sopha. „Du vergiffest, daß
meine Liebe Dein Glück machen kann. Die
Tage meiner Tante sind gezählt.“

Er wollte sie umarmen; sie stieß ihn zu-
rück. „Hinweg! oder ich rufe um Hilfe!“

„Es wird Dich Niemand hören — die
Bachen stehen nach der anderen Seite. Wir
sind von der Welt förmlich abgeschlossen. Nie-
mand wird unser süßes Geheimnis erraten.“

Sie rang in seinen Armen. Da packte ihn
eine eiserne Faust im Genick und eine überlegene
Kraft schleuderte ihn von Gertrud zurück. Der-
selbe Mann stand vor ihm, den er schon am
Morgen im Park gesehen hatte. In seiner
Hand blinkte aber ein Messer.

„Um Gott, keinen Mord!“ rief Gertrud
und hob bittend die Hände.

Georg war kein Feigling, stolz stand er
der herkulischen Gestalt gegenüber: „Wer sind
Sie? wie kommen Sie hierher? Doch die
Fragen sind unnütz. Sie besuchen zur Nacht
das Fräulein. Deshalb also diese Sprödigkeit,
dieses —!“

„Bube,“ unterbrach ihn des Andern Donner-
stimme. „Noch ein solches Wort und ich zer-
breche Dich. Ist das der Schutz, den der
Edelmann den Wehrlosen angedeihen läßt?!
Schuft!“

„Ihre Ausdrucksweise ist sehr sonderbar
und läßt nicht darauf schließen, daß Sie viel
mit der guten Gesellschaft verkehren,“ erwiderte
Georg höhnisch lächelnd.

„Allerdings bin ich nur ein Mann, der
Eure Gesellschaften nie besuchen konnte, aber
ein Mann, der das Herz auf der rechten Stelle
besitzt,“ rief der Fremde, „Du dagegen bist ein
ehrloser, erbärmlicher Mensch.“

„Das sollst Du büßen. Mir das in
meinem Schlosse! Pah, mit Hundstafeln lasse ich
Dich und Deine Geliebte hinausjagen, die dieses
Zimmer durch ihr Betragen entehrt hat.“

Die Thür wurde aufgerissen. Karl und
der Haushofmeister traten ein.

„Kommen dort Deine Schergen, Dein Be-



dientenpack? Hahaha! denkst Du, ich gebe deshalb klein bei? Nein und abermals nein! Schurken, wagt Euch heran."

"Was geht hier vor? Wer ist dieser Mann?"

"Sehr einfach: Dein Gegner von gestern! Der Geliebte dieses tugendhaften Mädchens."

"Sage ihr Vater!" donnerte der Fremde.

"Stehen die Toten auf?!" höhnte Georg.

"Lieber Freund, Sie sollten Glaubwürdigeres erfinden."

Der Fremde stieß einen wilden Schrei aus: "Lügner, Du selbst! ich zerreiße Dich."

Gertrud warf sich um seinen Hals: "Vater! keine Gewaltthätigkeit!"

"Bitte lieber für Dich; denn Ihr seid in meiner Hand," sagte Georg von Siffeld, indem er den Bedienten winkte, die sich in der offenen Thür zeigten. "Packt sie und werft sie zum Schlosse hinaus, damit endlich hier die Gemeinheit aufhöre."

"Zurück!" rief Rangarten. Dann wandte er sich an Georg: "Treibe es nicht bis zum Neuhäuserstein — ich bitte Dich in Deinem eigenen Interesse."

"Ich lasse mir nicht auf meinem Grund und Boden Vorschriften machen," versetzte Georg hochmütig. "die Dirne kann froh sein, daß ich sie nicht mit Hunden vom Hofe jagen lasse."

"Wer spricht hier von seinem Grund und Boden?" fragte Frau Mathilde, die der Lärm ebenfalls herbeigezogen hatte: "Was giebt es?"

Ein wildes Durcheinander von Stimmen antwortete. Die alte Dame winkte zur Ruhe und ersuchte Rangarten um den Bericht. "Es handelt sich hier," erwiderte dieser, "daß jener behauptet, Ihres Schütlings Vater zu sein, der sein Kind in der Nacht aufgesucht hat, während ihr Neffe behauptet, daß dies eitel Trug und Lüge sei."

"Mit Vergnügen, gnädige Frau," sagte hier der Fremde, "ich bin Hans Schuld, den man erschossen wähnte, der aber schwer verwundet in die Hand der Russen fiel. Man heilte mich und brachte mich in die Bergwerke. Da bin ich entkommen und eilte mein Kind aufzuzuchen. Gern hätte ich meine Gertrud zu mir genommen — ich durfte es nicht; ich konnte ihr nicht das schaffen, was Ihre Güte ihr gewährte. Aber sehen mußte ich sie. Wir wählten die Nacht dazu, weil ein so gewöhnlicher Kerl nicht hierherpöste. Gertrud war freilich dagegen; aber ich kenne die Welt besser. Nun ist das Geheimnis einmal heraus und somit müssen wir fort. Das ist auch ganz gut so. Gertrud bleibt die Tochter des Schmugglers, die sie ist; Niemand wird ihr aber in meiner Hütte nachstellen."

Die Blicke der alten Frau trafen den Neffen, dann erwiderte sie dem Schmuggler: "Daß Niemand Eurer und meiner Gertrud Schlingen bereite, werde ich Sorge tragen. Sie wird auf Siffeld bleiben — in Eurer Nähe bleiben; denn auch für Euch wird sich wohl eine Stelle in meiner Haushaltung finden. — Georg, ich denke, daß Du auf einige Wochen reiseist. — Güntherchen, Ihr wißt wohl dem Hans Schuld ein gutes Nachtlager an."

Rangarten ergriff die Hand der Frau von Siffeld: "Sie sind die vortrefflichste Frau der Erde." Mit diesen Worten führte er sie an die Lippen.

"Herr Günther," sagte er dann und wandte sich an den Haushofmeister: "Wie würde der schwedische Oberst hier verfahren sein? Glauben Sie noch so fest an die Schuld der schönen Amigunde?"

(General v. Obernitz und die Württ. Felddivision.) Von geschäftiger Seite wird dem S. M. ein Brief zur Verfügung gestellt, den der kürzlich verstorbene General von Obernitz im Nov. vor. J. aus besonderem Anlasse nach Stuttgart richtete. Es heißt darin: Für die K. Württ. Felddivision, mit welcher ich an ihrer Spitze den Feldzug von 1870/71 zu durchleben die Ehre hatte, bewahre ich mir das treue Andenken einer tief in meinem Herzen wurzelnden, un-

auslöschlichen Dankbarkeit; dieses Gefühl gebührt allen Generalen, Offizieren, Ärzten, Mannschaften und Verwaltungsbeamten, die dem damaligen Verbände der Division angehörten: für ihre eifrige Hingabe, allen Weisungen und Vorschriften meiner Führung Folge zu leisten, ihrer deutschen Treue, ihrer braven und menschlichen und moralischen Gesinnung, ihrer sicheren Disziplin und endlich ihrer hervorragenden Tapferkeit, die in aller Welt als ein hell leuchtendes Erbstück des schwäbischen Volksstammes gepriesen wird. Ein höheres Anerkenntnis ist uns nicht zu Teil geworden, als durch das nach der Parade von Billiers durch den ersten deutschen Kaiser Wilhelm I. an mich gerichtete Wort: "Die Württemberger haben den alten Erfahrungssatz, daß Truppen im Kriege schlechter werden — Lügen gestraft; sie haben sich in ihrer militärischen Tüchtigkeit gesteigert!"

Hagenau, 7. Okt. Wir lesen in der Köln. Ztg.: Unlängst ging die Nachricht durch die Presse, daß hier ein Offiziersbursche die Rollen vertauscht und sich als Offizier aufgespielt habe. Der Betreffende, ein Pole, wurde vom Kriegsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Streiche des Pseudo-Offiziers waren ganz drolliger Art. Der Pole begann seine "Offizierslaufbahn" damit, daß er abends nach dem Papienstreich, bekleidet mit Mantel und Mütze seines Herrn, eines Oberstleutnants, und umgürtet mit dessen Schwert stolz durch die Straßen der Stadt wanderte. Unteroffiziere, die er dabei auf Liebespfaden antraf, nahmen vor ihm schleunigst Reißaus, und das gerade stählte des Burschen Mut und veranlaßte ihn zu neuen Proben seines Schauspielertalents. Eines Tages hatte aber allzu reichlicher Alkoholgenuß den Wagemut des Unternehmungslustigen derart gesteigert, daß das Verhängnis nahe. Der falsche Oberstleutnant revidierte, abends zunächst die Wache der Infanterielajerne und nahm Ehrenbezeugungen und Meldungen huldvollst entgegen, rüffelste auch einzelne Leute wegen angeblich schlechter Haltung ganz gewaltig ab. In der Dragonerlajerne wiederholte sich derselbe Vorgang. Auf dem Wege zur Artillerielajerne begegnete der "Herr Oberstleutnant" einem Artillerie-Bezugsmeister und Regiments-schreiber, den er um seine Urlaubskarte fragte. Der Angeredete hief sich darauf, daß er als Träger eines Offiziersjäbels selbstverständlich stets Nachurlaub habe. "Nensch, das ist mir neu," antwortete der Pole und stellte den Säbel seines Oberstleutnants stolz vor sich hin, "hier das ist ein Offiziersjäbel. Sie gehen mit zur Wache". Gehorsam folgte der "Bize" zur Artillerielajerne. Dort wurde der Wachthabende "angehaucht" und der "Bize" wegen Nichtstillestehens sogar thätlich angegriffen. Endlich aber schöpften die Gemahregelten durch die stereotype Redensart dieses "Herrn Vorgesetzten": "Nensch, wie kommen sie mir vor, was soll ich mit Ihnen anfangen?" Verdacht. Zugleich bemerkte der Wachthabende die unter dem Offiziersmantel hervorrschimmernden weißen Knöpfe einer Livreehoje. Nun folgte die Katastrophe. Man ließ den "Oberstleutnant", der auch Lunte roch und jetzt den "Bize" jovial zu einem Glase Bier einlud, nicht mehr aus dem Wachtlokal heraus und schickte einen Boten zum Regimentsadjutanten. Als dieser eintrat, erkannte er sofort die Lage und begrüßte ironisch den "Kameraden". Die Abführung des jetzt geknickten Polen zum Militär-Arresthaus bildete den wirkungsvollen Schluß des Lustspiels.

(Eine amüsante Verwechslung) kam vor einigen Tagen auf dem Bahnhof in B. vor. Dort lag eine Anzahl Stückfässer auf der Rampe, welche teils einer Weinhandlung, teils einer Essigfabrik gehörten und eingeladen werden sollten; im Drange der Arbeit wurde nun eines der Essigfässer, das zufällig Zeichen und Litterinhalt mit einem Weinfäß teilte, statt diesem in den Weinwagen und umgekehrt. Es war ein Glück, daß bei dem Empfänger des Weins, der nicht wenig ergrimmt war, Essig statt Wein zu erhalten, der Irrtum zu Tage kam, denn die

Differenz so eines Stückfasses wäre doch einige Hundert Mark gewesen.

Rheinau, 6. Okt. Der höchste Schornstein Deutschlands wird dieser Tage hier vollendet. Die große chemische Fabrik "Rhénania" hat ihn erbauen lassen, um die der Landwirtschaft schädlichen Gase abzuleiten. Die Höhe beträgt 112 Meter.

Im Hanauer Anzeiger (Nr. 204) findet sich folgende amtliche Bekanntmachung: "Ich habe den pensionierten Schußmann Werner als Hilfsfeldhüter verpflichtet und demselben den Bezirk des Feldhüters Sauritz zugewiesen; p. Werner trägt lediglich Dienstmütze. Hanau den 30. August 1901. Der Oberbürgermeister Dr. Gebeschus." — Bei warmem Wetter mag ja die Mütze genügen, wenn es aber Winter wird, muß Werner doch wohl einen Anzug haben.

[Kindermund.] Der kleine Hans, der sich nicht gern waschen lassen will, wird von seiner Mutter damit geängstigt, daß er, wenn er sich vor dem Wasser schene, überhaupt nicht wieder sauber werden könne, worauf der Kleine naiv antwortet: "Ach, Mama, dann läßt du mich doch chemisch reinigen."

"Evangelischer Württ. Kalender 1902" und "Neuer Schwäbischer Hausfrauenkalender" herausgegeben von Tony Schumacher 1902. Ein Großvaters Zeiten ist Fleischhauers Evangelischer Kalender in vielen Familien ein guter Hausfreund geworden: Preis nur 20 Pfg. Auch der neue Schwäbische Hausfrauenkalender von Tony Schumacher, welcher unseren Frauen neben einem Haushaltungsbuch guten und nützlichen Unterhaltungsstoff bietet, ist zu dem billigen Preis von 30 Pfg. zu empfehlen. Was dieser Neue Kalender will, soll sein Geleitwort von Tony Schumacher sagen, das hier folgen möge:

Ein neuer Kalender, was soll er bringen, Wenn er will in die Häuser und Herzen einbringen, Ein Kalender, hauptsächlich für Hausfrauenleben, Doch auch für der Jungfrauen Ehen und Bestreben! Er soll vor allem uns öffnen die Augen, Daß wir bemüht sind, für etwas zu taugen, Er soll uns verstanden: Die Feste eilen, Dem wollen wir weislich die Stunden einteilen.

Er soll gewissenhaft, praktisch uns raten, Wie den Haushalt man führen kann ohne Schaden, Wie man Kinder erziehet, Mäde behandelt Und — vermählt oder ledig — holdselig wandelt.

Er soll uns erheben, er soll uns erheitern, Politisch, — und ionn, — den Gesichtskreis erweitern, Und dabei, mit Iug überlegtem Geschreibe Ein bißchen uns sagen vom Weltgetreibe.

Dann aber sich wieder zum kleinen kehren Und uns vor andern das Eine lehren: Wie wir in Tagen, Monden und Jahren Das Höchste von allem, — die Liebe bewahren.

Die echte, treue, sich selbst überwindende, Die, in jeder Lage das Gute findende, Die sich schickt in die Zeiten, in Gottes Namen — So soll der Kalender beraten uns — Amen!

Nutmäßliches Wetter am 12. und 13. Oktober. (Nachdruck verboten.) Ein barometrisches Maximum von nahezu 770 mm bedeckt nunmehr wieder ganz Frankreich und die südlichen Teile von England. Dieser Hochdruck bringt rasch östwärts vor. Für Samstag und Sonntag ist aber noch immer mehrfach bewölkt, jedoch vorwiegend trocken Wetter zu erwarten.

Telegramme. Peking, 10. Okt. Prinz Tsching richtete, wie das Reuterische Bureau meldet, an alle fremden Gesandten das schriftliche Ansuchen, daß alle fremden Geschäftsniederlassungen aus Peking entfernt werden, weil Peking kein Vertragshafen sei.

London, 10. Okt. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 9. ds.: Die südafrikanische Polizei eroberte ein 8pfündiges Geschäß, das ihr bei Roulofop weggenommen worden war, in gemeinschaftlichem Vorgehen mit Hicks bei Venterskroon. Botha überdritt die Brücke über den Fluß Bevaan auf dem Wege nach Norden.

Kapstadt, 10. Okt. (Reutermeldung.) Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge hat gestern ein heftiges Gewecht am Berg River stattgefunden.

